

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 94 (2019)
Heft: 9

Artikel: Der Frieden, der keiner war : Versailles 1919
Autor: Forster, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-868536>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Frieden, der keiner war: Versailles 1919

Vom Januar bis zum Juni 1919 war Paris die Hauptstadt der Welt. Vier Jahre lang hatte sich das reiche, mächtige Europa in Stücke gerissen. Der Frieden von Versailles, unterzeichnet am 28. Juni 1919, fünf Jahre nach den Schüssen von Sarajevo, demütigte die Verlierer derart schlimm, derart belastend, dass er nicht halten konnte. Nach dem Zweiten Weltkrieg, von 1939–1945, war dann Europa weitgehend zerstört; von da an beherrschten die USA und die UdSSR bis 1989 die Welt.

Chefredaktor Peter Forster zu den Pariser Vorortsverträgen von 1919/1920

Genau besehen war es ein fünfteiliges Vertragswerk, das die Sieger mit den Verlierern in Pariser Vororten abschlossen:

- in Versailles mit Deutschland;
- in Saint-Germain mit Österreich;
- in Trianon mit Ungarn;
- in Neuilly mit Bulgarien;
- in Sèvres mit dem Osmanischen Reich – das war der einzige Vertrag, der später ordentlich revidiert wurde: 1923 von Kemal Atatürks Türkei.

Vier Reiche gehen unter

Nach der Katastrophe des Ersten Weltkriegs erlebte Paris 1919 die Stunde Null. Vier Grossreiche waren untergegangen: das kaiserliche Deutschland; Österreich-Ungarn, die Donau-Monarchie der Habsburger; das russische Zarenreich der Romanow-Dynastie; und das Osmanische Reich, der «kranke Mann am Bosphorus».

In rasendem Tempo entstanden neue Staaten: das Erste Jugoslawien = der Staat der Serben, Kroaten und Slowenen; das auferstandene Polen; und die Tschechoslowakei, die bis Ende 1992 Bestand hatte. Überhaupt erinnert die neue Europa-Karte von 1919 an die rasanten Veränderungen der 1990er-Jahre in Mitteleuropa.

Im Siegerlager dominierten Frankreich, Grossbritannien und die USA, die von 1917 an das Kriegspatt aufgebrochen hatten. Die französische Nation hatte ungeheure Opfer erbracht. Entsprechend

scharfe Rachegelüste hegten die Chefs der Dritten Republik. Die Grossen Drei vertraten stark divergierende Interessen:

- Premier Georges Clemenceau sann im Namen Frankreichs auf Revanche: Nie wieder sollte der deutsche Erzfeind in Frankreich einfallen, das Land verwüsten und die französische Jugend dezimieren.
- Der Amerikaner Woodrow Wilson war auf der *George Washington* über den Atlantik gereist, um Europa Frieden zu bringen. Die geschundenen Völker sollten ihr Schicksal selber bestimmen – ein hehrer Anspruch.
- Der britische Premier Lloyd George war darauf bedacht, dass keine europäische Nation übermächtig wurde; und gegen die Osmanen verfolgte er die eigenen Interessen an der Levante.

Clemenceau gegen Wilson

Clemenceau war in Paris der Kopf des linksbürgerlichen *Parti radical*. Der gnadenlose Realist und Macher prallte jäh auf den Pfarrerssohn und Demokraten Wilson. Der Franzose wollte Deutschland demütigen und niederhalten. Als Wilson fragte, ob er denn die Deutschen kenne, antwortete er: «Und ob ich sie kenne, ich hatte sie vier Jahre in meinem Land.»

Der bullige Clemenceau war dem zerbrechlichen Wilson überlegen. So kam es, wie es kommen musste: Die Siegermächte

zwangen dem Verlierer einen Diktatfrieden auf, der in Deutschland nie richtig angenommen wurde.

Clemenceau wies dem deutschen Reich die Kriegsschuld zu, was dort namentlich in Städten zu offenem Aufruhr führte – und die Revanchisten stärkte, verbunden mit der «Dolchstoßlegende».

Der Tag der Abrechnung

Am 7. Mai 1919 befahl Clemenceau die deutsche Abordnung ins Palasthotel Trianon, wo er ihr den Frieden diktierte: «Die Stunde der Abrechnung ist gekommen. Sie baten um Frieden. Wir sind geneigt, Ihnen Frieden zu gewähren»:

- Das deutsche Reich verliert 13% seiner Fläche und 10% der Bevölkerung, so Elsass-Lothringen und grosse Teile von Posen und Westpreussen.
- Die Alliierten sollten das Rheinland 15 Jahre lang besetzen.
- Deutschland sollte die Kriegsschuld allein tragen, musste Reparationen bezahlen und durfte keine Panzer, U-Boote und Kampfflugzeuge besitzen.

Foch erzwingt Unterschrift


Die Alliierten rechneten mit dem Nein der Deutschen und rüsteten erneut. Der alliierte Kriegsrat forderte Marschall Foch zum Losschlagen auf, nachdem der gefragt hatte: «Wenn wir bis zum 23. Juni, 19 Uhr, keine Antwort erhalten, habe ich die Vollmacht, den Vorstoss zu eröffnen?»

Am 22. Juni hiess in Weimar die Nationalversammlung den Vertrag mit 237 zu 138 gut. Clemenceau liess die deutschen Minister per Eisenbahn im Schritt-Tempo durch die Frontgebiete nach Paris fahren.

Am 28. Juni 1919 rief der Premier in Versailles rau: «*Faites entrer les Allemands*». Die Minister betraten um 15 Uhr den Spiegelsaal. Clemenceau forderte sie auf zu unterschreiben, was sie taten – mit eigenen Federn; die vom Elsass gespendeten «Geschenke» rührten sie nicht an.

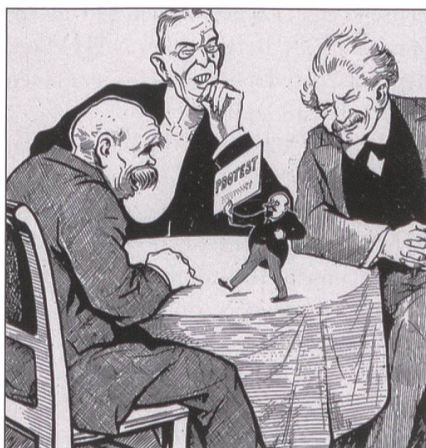
An den Wänden hatte Clemenceau grässlich entstellte Soldaten postiert.

Unheil, nimm deinen Lauf

14 Jahre später übernahm Adolf Hitler in Berlin die Macht. Vom 30. Januar 1933 an führte er sein Land in den Krieg, der am 8. Mai 1945 in den Untergang des Dritten Reiches mündete. 



28. Juni 1919, Versailles. Vertragsunterzeichnung im Spiegelsaal, in dem Wilhelm I. 1871 das Kaiserreich ausgerufen hatte. Mitte mit Schnauz Clemenceau zwischen Wilson und Lloyd George. Davor die dt. Minister Bell und Müller. Oben der Spruch, den noch Louis Quatorze, der Sonnenkönig, anbrachte: «Le roi gouverne par lui-même», der König regiert durch sich selbst.



Das Riesenspielzeug, Berlin 1919. Die alliierten Grossen Drei: «Schau, schau, er protestiert, wie niedlich er ist!»



Versailles 1919: Das deutsche Reich verliert 13% Fläche und 10% Bevölkerung.